

# In der Elektrowerkstatt geht den Jungen ein Licht auf

**RAPPERSWIL** Im Rahmen des Ferienplauschs von Pro Juventute haben Schüler des Bezirks Meilen ihren ersten Wechselblinker gebastelt. Die Jungen – Mädchen waren diesmal nicht dabei – erhielten einen Einblick in den Elektronikerberuf.

19 Jungs zwischen 10 und 15 Jahren finden beim Ferienplausch von Pro Juventute den Weg zur Hochschule in Rapperswil. Das Ziel: einen Wechselblinker zusammensetzen.

Für Mädchen hat dieses Ferienplausch-Angebot augenscheinlich wenig mit «Plausch» zu tun,

denn das Labor bleibt heute Nachmittag eine mädchenfreie Zone – bis auf die Leiterin Selina Malacarne. Normalerweise nähmen mindestens zwei Mädchen teil, sagt sie rückblickend auf die vergangenen acht Jahre, in denen der Kurs von Electronics4you am Institut Icom bereits durchgeführt wurde. Beim Semesterkurs von Electronics4you entspricht die weibliche Teilnehmerate ebenfalls knapp zehn Prozent.



Pro Juventute  
Ferienplausch

«Lötgerätschaften sind für Mädchen oft ein bisschen abschreckend», sagt Selina Malacarne, die Leiterin der Werkstatt. In der Schweiz wählen nur wenige Frauen traditionelle «Männerberufe». Malacarne hingegen ist Elektroingenieurin. Ihr Interesse beruhe auf einer familiären Nähe zur Elektronik, da ihr Vater wie sie Elektroingenieur und ihr Bruder Elektroniker sei.

## Löten leicht gemacht

Dass heute Nachmittag ein Junge die Elektronik für sich entdeckt, ist mitunter eine wichtige Motivation des Instituts Icom, den Workshop durchzuführen. Die Teilnehmer jedenfalls sind durchweg konzentriert bei der Sache. Keine Frage bleibt unbeantwortet, und fast alle Antworten stimmen. Die Polarität ist gesucht, ein Junge ortet sie beim Nordpol, ein anderer bei Magneten, und der Dritte findet sie bei der Batterie – auf die Malacarnes Ausgangsfrage eigentlich abzielte. Was zeigt, wie breit das Wissen der Schüler auf der Mittelstufe bereits ist.

Nachdem alle Bauteile und deren Funktion bezeichnet worden sind, folgt eine kurze Einführung



Unter Leitung der Elektroingenieurin Selina Malacarne löten und bauen die Jungen elektronische Teile zu einem Wechselblinker zusammen. Michael Trost

ins Löten. Vor dem Start äussern einige noch Vorbehalte, ob der Dampf des verglimmenden Zinns nicht ungesund oder das Berühren der Kabel nicht gefährlich sei. Doch Malacarne beschwichtigt alle Ängste. Die Lotdämpfe sollten zwar nicht unbedingt lange und intensiv genossen werden, und die Batterie müsse nicht gerade auf die Zunge gelegt werden, doch wenn das befolgt werde, könne nichts passieren.

**Elektronikmission erfüllt**  
Dann legen die Jungs los. Einige von ihnen haben bereits im Werkunterricht oder mit dem Lötkol-

ben des Onkels experimentiert. «Ich habe einen ganzen Weihnachtsbaum zusammengelötet!», erzählt ein Schüler verschmitzt. «Natürlich nur einen Miniatur-Weihnachtsbaum», antwortet er auf die Kommentare seiner Freunde, die sich ihn im Wald auf der Pirsch mit dem LötKolben vorstellen.

Die einen schauen beim Sitznachbar oder bitten bei Folgeschritten die Kursleiter um Hilfe. Aber bereits eine halbe Stunde vor Schluss sind die Ersten fertig. Batterie angeschlossen, Licht an! – heisst es nach zwei Stunden bei allen 19 Jungs. Obwohl das Erstel-

len gar nicht so einfach ist: Die Bauteile sind recht klein, und es braucht Fingerfertigkeit, um sie miteinander zu verlöten, zu verkabeln und um die Mininägel in die Holzplatte zu hämmern.

Ob sie wirklich verstehen, wie der Blinker funktioniert, bleibt dahingestellt, wird von Malacarne aber bezweifelt: «Es steht nicht im Vordergrund, dass sie den Stromfluss bereits nachvollziehen können. Das Ziel ist eher, dass sie einen Einblick in die Tätigkeit eines Elektrikers erhalten und sich vorstellen könnten, diesen Beruf auszuüben.»

Andrea Schmider